

Das ist der Club 5+

Wengen (av) – Der Club Five plus ist eine Vereinigung der führenden Weltcupveranstalter von alpinen Skirennen. Erich Demetz hatte Anfang 1986 Herwig Grosch aus Kitzbühel den Vorschlag gemacht, die fünf klassischen Weltcupabfahrten des Alpenraums – Gröden, Kitzbühel, Wengen, Garmisch und Val d'Isère – unter einem Begriff zu bündeln und gemeinsam zu vermarkten. Weltcupgründer Serge Lang schwebte eine Art Elite-Grand Slam innerhalb des Weltcups vor, für den er den Begriff „big 5“ prägte. Hauptziel des Club 5 war ursprünglich, über eine enge Zusammenarbeit vor al-

lem in der Vermarktung der Rennen bessere Synergien zu erzeugen. Mittlerweile gehören dem Club 5 noch weitere Skiorte an, deswegen auch das „plus“. Diese Orte sind: Alta Badia/ Hochabtei (beigetreten 1994), Cortina d'Ampezzo, Kranjska Gora (1997), Schladming, Maribor (1998), Lake Louise (2003), Adelboden (2004) und Kvitfjell (2005). Aktueller Präsident des Club 5+ ist Viktor Gertsch vom Weltcup-OK in Wengen. Als solcher ist er auch im FIS-Alpin-Skiweltcupkomitee vertreten. Vizepräsidenten sind Edmund Dellago (Gröden) und Srecko Medven (Kranjska Gora).

	24.11. - 25.11.07 (MEN) 01.12. - 02.12.07 (LADIES) LAKE LOUISE - CANADA
	15.12. - 16.12.07 (LADIES) 02.02. - 03.02.08 (MEN) VAL D'ISÈRE - FRANCE
	14.12. - 15.12.07 (MEN) GARDENA / GRÖDEN ITALY
	16.12.07 - 17.12.07 (MEN) ALTA BADIA ITALY
	05.01. - 06.01.08 (MEN) ADELBODEN SWITZERLAND
	11.01. - 13.01.08 (MEN) WENGEN SWITZERLAND
	12.01. - 13.01.08 (LADIES) MARIBOR SLOVENIA
	18.01. - 20.01.08 (MEN) KITZBUHEL AUSTRIA
	19.01. - 20.01.08 (LADIES) CORTINA D'AMPEZZO ITALY
	22.01.08 (MEN) SCHLADMING AUSTRIA
	09.02. - 10.02.08 (MEN) GARMISCH PARTENKIRCHEN GERMANY
	01.03. - 02.03.08 (MEN) KVITFJELL NORWAY
	08.03. - 09.03.08 (MEN) KRANJSKA GORA SLOVENIA

Das Rennprogramm in Gröden

Dienstag, 11. Dezember

20 Uhr: Mannschaftsführersitzung (Kulturhaus Wolkenstein)

Mittwoch, 12. Dezember

ab 9 Uhr: Streckenbesichtigung
12.15 Uhr: Abfahrtstraining (freier Eintritt)
17.30 Uhr: Mannschaftsführersitzung (Kulturhaus Wolkenstein)

Donnerstag, 13. Dezember

ab 9 Uhr: Streckenbesichtigung
12.15 Uhr: Abfahrtstraining (freier Eintritt)
17.30 Uhr: Mannschaftsführersitzung (Kulturhaus Wolkenstein)

Freitag, 14. Dezember

11 Uhr: Musik und Unterhaltung (Saslong-Zielstadion)

12.15 Uhr: Start Weltcup-Super-G in Gröden (freier Eintritt)

17.30 Uhr: Mannschaftsführersitzung

17.45 Uhr: Siegerehrung Super-G, anschließend Startnummernverlosung Abfahrt, „Passion and Performance“ – 40 Jahre Skiweltcup in Gröden – Große Feier mit Musik und choreographischen Einlagen (Nivesplatz, Wolkenstein)

Samstag, 15. Dezember

10.30 Uhr: Musik und Unterhaltung (Saslong-Zielstadion)

10.45 Uhr: Fanclub-Parade vom Iman-Freizeitzentrum zum Saslong-Zielstadion

11 Uhr: „Passion and Performance“ – 40 Jahre Skiweltcup in Gröden – Große Feier mit Musik und choreographischen Einlagen (Saslong-Zielstadion)

12.15 Uhr: Start Weltcup-Abfahrt in Gröden

14 Uhr: Siegerehrung Abfahrt (Saslong-Zielstadion)

15 Uhr: Siegerehrung Fanclubparade (Saslong-Zielstadion)



Der Höllenritt über die Ciaslat-Wiese: Wenn die Oberschenkel schon lange brennen, wird es erst richtig ernst. Kaum eine andere Passage auf der Saslong ist von den Abfahrern derart gefürchtet wie die Schlüsselstelle kurz vor dem Ziel.



Jugendliche Fans warten gespannt auf den Start ihrer großen Vorbilder.



Das Siegerbild der letztjährigen Weltcupabfahrt, von links Didier Cuche, Steven Nyman und Fritz Strobl.



Jedes Jahr wieder ein Hit: Bei ihren Transparenten lassen die Skifans ihrer Fantasie freien Lauf.



Publikumsstiebling Bode Miller – Preisfrage: Wer weiß, wo während der Weltcuprennen in Gröden sein Riesencamper steht?



San Carlo scende in pista con più gusto!

www.sancarlo.it





Eine ganz besondere Feierstunde

„Passion and Performance“ am Freitag, 14. Dezember, um 17.45 Uhr am Nivesplatz

Der Weltcup Gröden feiert in diesem Jahr sein 40-jähriges Jubiläum. Insgesamt 62 internationale Damen- und Herrenrennen haben in diesen vier Jahrzehnten im Tal der Ladiner stattgefunden. Die Wettkämpfe wurden

von Millionen von Fernsehzuschauern in aller Welt verfolgt. Die Veranstalter wollen dieses runde Jubiläum gebührend feiern. Neben der Vorstellung eines neuen Erscheinungsbildes im Spätsommer soll in der Rennwoche vom 11. bis 15. Dezember sowohl den Zu-

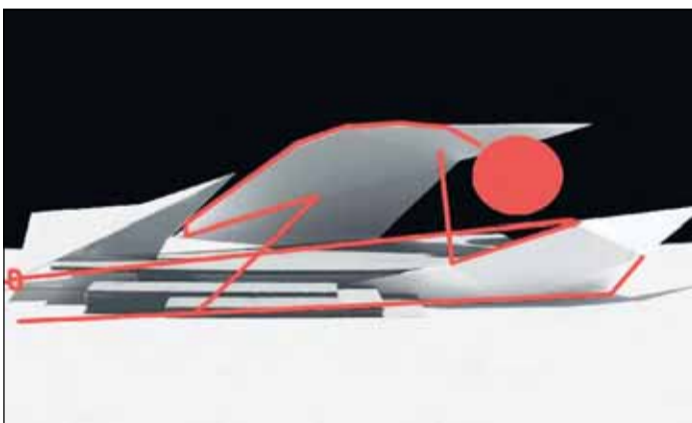
schauern als auch den Athleten, Trainern, Betreuern und Journalisten aus aller Welt ein ansprechendes und kulturell hochwertiges Programm vorgestellt werden.

Die Vorführung, in die auch die Super-G-Sieger-erhöhung sowie die Nummernverlosung für die Abfahrt

einfließen, nennt sich „Passion and Performance“. Ziel ist es, die Skitradition in Gröden, die kulturelle Eigenheit seiner Bewohner und den Einsatz der Veranstalter im Spiegelbild von Tradition und Innovation mit künstlerischen Mitteln einem internationalen Pu-

blikum zu zeigen. Die Feier findet am Freitag, 14. Dezember um 17.45 Uhr auf dem neugestalteten Nivesplatz in Wolkenstein statt. Mit der Gestaltung der Feiern wurden zwei junge Kunstschaffende betraut: Die Architektin Nadia Moroder (Bühnenbild) und

der bekannte Musiker Georg Malfertheiner. Die Feier „40 Jahre Skiweltcup Gröden“ wird von der Gruppe „contakt“ Percussiongroup, drei Sängern und 38 Schülern der Mittelschule St. Ulrich unter der Leitung der Lehrerin Donatella Valletta gestaltet.



Auf dem Nivesplatz in Wolkenstein findet zum 40-jährigen Grödner Weltcupjubiläum am Freitag, 14. Dezember eine ganz besondere Feier statt. Die eigens errichtete Tribüne erinnert in ihrer Form an einen Abfahrtsrennläufer.



Ist seit Jahren ein absolutes Publikums-Highlight: Die Preisverteilung des Super-G's und die anschließende Startnummernverlosung für die Abfahrt am Samstag (im Bild eine Szene vom Vorjahr).

Das Rahmenprogramm in Gröden

Mittwoch, 12. Dezember

20.00 Uhr: Skiman-Party (Goalie's Pub, Wolkenstein)

Donnerstag, 13. Dezember

22.00 Uhr: „White Festival“ (Hofer's Alm Piz 5, St. Christina)

Freitag, 14. Dezember

10.00 Uhr: Fanclub-Treffen bei Frühschoppen mit Weißwurst, Bier und Musik (Hofer's Alm Piz 5, St. Christina)

14.00 Uhr: Après Ski-Super-G-Party (Hofer's Alm Piz 5, St. Christina)

15.00 Uhr: Après Ski „for fun“ mit „free pizza“ (Pizzeria Maciacconi, St. Christina)

17.45 Uhr: „Passion and Performance – 40 Jahre Weltcup Gröden“ – Große Feier mit choreographischen Einlagen, die Athleten hautnah erleben bei der Startnummernverlosung (Nivesplatz, Wolkenstein)

20.00 Uhr: Fischer Ski-Party (Goalie's Pub, Wolkenstein)

20.30 Uhr: Helga Plankensteiner Jazz Soul Trio, live in concert (Bar Fever, St. Ulrich)

22.00 Uhr: Disco night mit DJ Alex Martini (Hofer's Alm Piz 5, St. Christina)

24.00 Uhr: „Village Girls“ Live Music & Show

Samstag, 15. Dezember

8.30 Uhr: Weckruf

10.00 Uhr: Fanclub-Treffen bei Frühschoppen mit Weißwurst, Bier und Musik (Hofer's Alm Piz 5, St. Christina)

10.00 Uhr: Frühschoppen und Stimmungsmusik mit den Raschötzer Buam (Saslonchhütte, direkt an der Weltcupstube)

14.00 Uhr: Après Ski-Downhill-Party (Hofer's Alm Piz 5, St. Christina)

14.00 Uhr: Saionstart mit DJ Matty Valentino (Heustadl, St. Christina)

15.00 Uhr: Après Ski „Winner party“ mit „free pizza“ (Pizzeria Maciacconi, St. Christina)

22.00 Uhr: Disco night mit DJ Alex Martini (Hofer's Alm Piz 5, St. Christina)

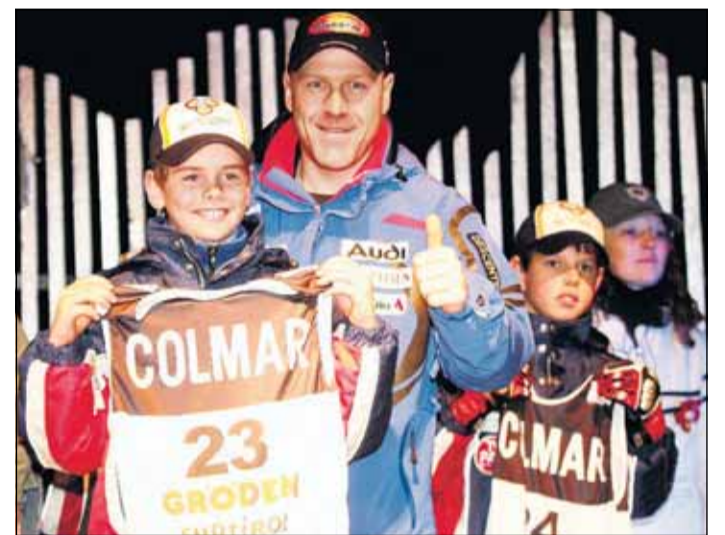
24.00 Uhr: Yougene in concert (Vorstellung neue CD)

...und außerdem...

...Freilicht-Krippenschau im ganzen Grödner Tal

...Skiweltcup-Schaukenster mit Preisausschreiben in Wolkenstein

...Weihnachtsmarkt in St. Christina



Grödner Schulkinder freuen sich bei der Startnummernverlosung mit den Weltcupstars (im Bild Didier Cuche).



Congratulation, Mr. Miller: Im Vorjahr entschied Bode den Super-G für sich und feierte entsprechend.

40 Jahre und kein bisschen müde

Die Geschichte des Grödner Weltcups geht mit jener der FIS und der FISL eng einher

Edmond Dellago war beim Weltcup Gröden von Anfang an verantwortlich für das Sekretariat, die Verwaltung, das Sponsoring und die Finanzen. Zudem war er Promotor der Skiweltmeisterschaft 1970 in Gröden und auch deren Generalsekretär. Seine Arbeit und sein professioneller Beitrag gehen einher mit der Geschichte des Skiweltcups in Gröden.

Edmund Dellago hat 1957 als Schriftführer beim Rodelklub Gröden begonnen, um dann gemeinsam mit Tschucky Kerschbaumer, Erich Demetz und anderen Freunden die Leitung des SC Gröden im Jahr 1961 als Sekretär zu übernehmen.

In den 60-er Jahren hat der SC Gröden – noch bevor der Weltcup begann – sogenannte FIS-A- und -B-Rennen organisiert und sich dank der guten Organisation einen Namen innerhalb des italienischen Skiverbandes gemacht. Tschucky Kerschbaumer, Erich Demetz und Edmund Dellago zogen für Jahrzehnte mit großer Begeisterung, Wissen und Unternehmungsgeist die Fäden der internationalen Veranstaltungen in Gröden.

Große Begeisterung der Bevölkerung

„Die Rennen wurden vor der gesamten Bevölkerung unter-

stützt. Es lag eine große Begeisterung in der Luft. Ich kann mich erinnern, dass die Eintrittsgelder in den 60-er Jahren 25 Prozent des Gesamtbudgets ausmachten. Heutzutage sind es nur mehr drei Prozent“, erzählt Edmund Dellago. „Die Veranstaltung der Rennen war damals relativ einfach und auch etwas sonderbar. Ich erinnere mich an ein FIS-B-Rennen, das wir auf

„Die FIS steht auf unserer Seite. Die Zukunft der Saslong ist gesichert.“

Edmund Dellago

Raschötz organisiert hatten. Die Athleten mussten teilweise aufwärts gehen, um die Piste zu meistern. 1965 haben wir den ‚Pokal der drei ladinischen Gemeinden‘ ausgerichtet. Ein Rennen, das für die damalige Zeit sehr viel Geld gekostet hatte, aber dank der großen Begeisterung der Grödner ein riesiger Erfolg war. Diese Veranstaltung hat uns endgültig die Augen geöffnet. Damals haben wir verstanden, was notwendig sein würde, um größere Veranstaltungen zu organisieren. So wurde auch die Idee einer WM-Kandidatur geboren“, erzählt Erich Demetz (siehe eigenen Bericht, Anm. d. Red.).

Ohne WM 1970 keine Weltcuprennen in Gröden

Die Ski-WM 1970 in Gröden führte zu einer Reihe von positiven Folgen. Vor allem die alljährlichen Weltcup-Veranstaltung nach 1970 haben sich nachhaltig auf die Wirtschaft, den Tourismus und die Sportbegeisterung im Tal ausgewirkt. Edmund Dellago war von Anfang an für die büro-

kratische Abwicklung (Verwaltung, Finanzen) der Veranstaltung verantwortlich. „In 46 Jahren habe ich über 60.000 Briefe, Telexe, Fax und E-Mails geschrieben und versandt. War es zu Beginn noch relativ einfach, die Rennen zu organisieren, so hat sich der Aufwand in den letzten 15 Jahren enorm gesteigert. Sponsoren-, Fernseh- und Versicherungsverträge abzuschließen bedeutet viel

Arbeit und eine enorme Verantwortung. In den 80-er Jahren kamen wir beispielsweise auf Sponsoren-

Beträge von 250 Millionen Lire (rund 123.000 Euro). Mit der Einführung des Club 5 im Jahre 1989 waren wir imstande, den Betrag auf eine Milliarde Lire (rund 500.000 Euro) zu erhöhen. Einige Jahre später haben wir uns entschlossen, eine eigene Agentur mit der Vermarktung der Veranstaltung zu beauftragen. Man muss hinzufügen, dass es extrem wichtig ist, sich gegen Rennausfälle zu versichern. Die Versicherungsprämien sind aber sehr hoch und es ist schwierig, Gesellschaften zu finden, die das Rennen versichern. Tatsache ist, dass das Komitee im Sommer und Herbst mit unheimlichem Aufwand daran arbeitet, die Rennen zu organisieren und man meist bis zum Ende darum bangen muss, ob die Rennen durchgeführt oder abgesagt werden. Das gesamte System ist sehr delikat und risikobehaftet“, erklärt Edmund Dellago. Und weiter: „Auch wenn die von Stefania Demetz ge-

leitete Organisation eines Rennens ein kompliziertes System darstellt und einen großen Arbeitsaufwand erfordert, sind wir in Gröden gut eingestellt. Sämtliche Arbeitsbereiche werden gemeinsam geplant und der Arbeitsfortschritt dauernd kontrolliert. Die Sicherheit, auch künftig Rennen organisieren zu können, gibt Vertrauen und Hoffnung. 40 Jahre Arbeit bedeuten einen wichtigen Grundstein, auf dem die jüngere Generation bauen kann. Die bisher geleistete Ar-

beit war positiv und auch die jüngeren Mitglieder im neuen OK können davon profitieren. Die FIS hat Vertrauen in die Veranstalter. Dieses Vertrauen geht so weit, dass die Grödner Weltcuprennen in den nächsten Jahren fixer Bestandteil des WC-Kalenders sind“, unterstreicht Edmund Dellago, der auch zwölf Jahre lang Vertreter des Club 5 war und seit einigen Jahren deren Vizepräsident ist. Derzeit ist Edmund Dellago Präsident des Saslong Classic Club.

Eine Statistik der „anderen Art“

Es wird hierzulande oft darüber spekuliert, wieviel eine Weltcupveranstaltung kostet. Nachfolgend wird aufgelistet, wieviel das Organisationskomitee von den Institutionen Grödens (Gemeinden, Tourismus, Bergbahnen-Konsortium) und vom Land Südtirol (SMG, Amt für Sport) an Beiträgen erhält. Andererseits wird aufgelistet, wieviel in Gröden und in Südtirol an Löhnen und Gehältern, Dienstleistungen, Durchfahrtsrechten, Hotels usw. ausgegeben wird. Die Statistik bezieht sich auf die Saison 2006/07.

Ausgaben

Hotel	102.324,60 Euro
Handwerker	24.511,02 Euro
Mitarbeiter	360.554,79 Euro
Handel	104.491,39 Euro
Agentur- und Durchfahrtsrechte	62.474,00 Euro
Spezialisierte Betriebe	65.031,26 Euro
Restaurants/Bar	18.637,80 Euro
Dienstleistungen	216.512,23 Euro
Taxi	7.358,19 Euro
Gesamt	961.895,28 Euro

Einnahmen

342.300,00 Euro

Edmund Dellago im Porträt

Edmund Dellago ist am 31. Dezember 1933 in St. Ulrich in Gröden geboren und wanderte mit seiner Familie im Herbst 1939 nach Attnang Puchheim (Österreich) aus. Im Juli 1952 erfolgte die Rückwanderung nach St. Ulrich. Er ist mit Anita Vintner verheiratet und hat mit ihr zwei Kinder, Verena und Kathrin. Dellago – der 1999 in Trient das Sprachendoktorat ablegte – war in seiner beruflichen Karriere bei der ANRI AG in Gröden Fremdsprachenkorrespondent, Verkaufsleiter sowie Kaufmännischer



Direktor, verantwortlich für die Produktentwicklung, Verkauf, Vollbeschäftigung und Rendite. Seit 1954 im Vorstand des SC Gröden, war Dellago seit 1971 Rennsekretär der Weltcuprennen und von 1988 bis 2000 auch Direktor des Club 5, der Vereinigung der führenden Weltcupveranstalter (siehe eigenen Bericht; Anm. d. Red.). Obwohl er 2004 in den Ruhestand „überwechselte“, wurde er vor kurzem zurückgeholt und ist seit einigen Monaten Präsident des Saslong Classic Club.

For those Golden Moments

Snow – 6°C, WARSTEINER + 6°C,
perfect conditions



DAS BINZIG WAHRE



WARSTEINER®

WARSTEINER®
THE PREMIUM GERMAN BEER



www.warsteiner.com



Ohne Partner kein Grödner Weltcup

Die Wichtigkeit des Sponsorings und des Fernsehens – Ein Bericht von Edmund Dellago

Es gibt zwar Fernsehen ohne Sponsoren-Auftritte – aber keine Sponsoren ohne Fernsehen, wenn man einmal von den Olympischen Spielen absieht.

Eine Sache ist es, den genauen Wert von Sponsoren-auftritten im Fernsehen festzustellen. Eine andere – und die ist ungleich einfacher – besteht darin, den Betrag zu errechnen, der für eine konventionelle TV-Werbung (Spots, Videos, Wortmarken usw.) für dieselbe Werbedauer bei vergleichbarer Sendezeit (bei Skirennen entsprechen auch Nachmittagstermine der „Pri-

me Time“) aufgebracht werden müssten.

Im Falle Grödens weiß man beispielsweise, dass kommerzielle Werbe-Einschaltungen in Europa – je nach Größe des Senders und seines Einzugsgebietes sowie seiner potenziellen Zuseherzahl – für einen Spot von 30 Sekunden im „Prime-Time-Bereich“ Preise zwischen 15.000 und 35.000 Euro zu bezahlen sind.

Aus den Erhebungen der von den Grödner Weltcupveranstaltern beauftragten TV-Rating-Agentur IFM mit Sitz in Karlsruhe geht hervor, dass für den Begriff „Gröden“ und/oder „(Val) Gardena“ die Wertschöpfung der Werbespesen

etwa das 35-fache der in Gröden aufgebrauchten Finanzierung beträgt. In anderen Worten: Gröden bezahlt für die Werbung im Ski-Weltcup rund drei Prozent jenes Betrages, für welchen es für kommerzielle Werbung bezahlen müsste. Dasselbe Verhältnis besteht übrigens auch für die Wortmarke „Südtirol“.

Diese Errechnungen basieren lediglich auf europaweite Ausstrahlung. Der Mehreffekt für Ausstrahlungen in Übersee ist dabei nicht berücksichtigt, da diese relativ schwer analysierbar sind. Man schätzt jedoch auf eine zehnfache Anzahl der TV-Zuschauer, sodass

sich die Kosten in diesem Falle auf drei Promille reduzieren.

Es gibt noch zusätzliche Bonussen, die für die Sport-TV-Werbung im Gegensatz zu traditionellen TV-Spots sprechen:

– Es entfallen fast gänzlich die für kommerzielle Werbung hohen Produktionskosten.

– Während der TV-Zuseher bei kommerzieller Werbung meist umschaltet, um sich diese nicht ansehen zu müssen, erfolgt die Werbung bei Sportübertragungen sozusagen „unterschwellig“ – sie gehört zum Geschehen dazu und wird nicht als störend empfunden.

Heute stellt der Name „Südtirol“, genauso wie jener „Grö-

den“, etablierte Haushaltswörter dar – Werte, die man in Geld gar nicht mehr aufwiegen kann. Der Durchbruch zur weltweiten Bekanntheit erfolgte allerdings erst mit dem Fernsehen.

Mit diesen Ausführungen soll klargestellt werden, dass es nicht annähernd andere Werbemöglichkeiten gibt, die einen derartigen Multiplikationseffekt erreichen können als durch weltweit ausgestrahlte Sportveranstaltungen. Sowohl global agierende als auch lokal tätige Unternehmen entscheiden sich daher immer öfter für diese „soft“-Werbemöglichkeiten.

Grödner Abfahrt im Internet

Seit zwei Jahren gibt es die Grödner Abfahrt auch im Internet – als virtuelles Skirennen. Die beiden Sender RTL und ORF (ORF Challenge) bieten die Abfahrten von Gröden, Bormio, Kitzbühel und Wengen als Computersimulation an. Jeder kann kostenlos „mitrennen“ und es gibt auch Ergebnislisten. Dabei wird auch – so wie in den wirklichen Rennen – auf Trikots und Banden geworben, meist natürlich durch fremde Sponsoren. Laut ORF wurden im Vorjahr für die Werbelogos für alle vier „Rennen“ insgesamt zwölf Milliarden Sichtkontakte registriert, die einem Werbewert von rund 45 Millionen Euro entsprechen. Ein vollkommen neues Gebiet, das in der Zukunft kommerziell noch attraktiver werden könnte.

Die Liftgesellschaft Saslong

Die Saslong, welche ihren Namen vom 1869 erstmals bestiegenen Langkofel bekommen hat, gehört mit der Streif in Kitzbühel und der Lauberhorn-Abfahrt in Wengen zu den Klassikern im alpinen Skiweltcup. Die Piste wurde 1968 im Hinblick auf die Ski-WM 1970 gebaut. Nach den im Herbst abgeschlossenen Vorbereitungsarbeiten im Zielschuss gehört sie zu den modernsten Abfahrtspisten der Welt. Dies auch dank der Unterstützung der Liftgesellschaft „Saslong“, die in all diesen Jahren keine Mühen und Investitionen gescheut hat, um die Weltcupstrecke Jahr für Jahr zu verbessern und an die internationalen Erfordernisse anzupassen. Was die Pistenpräparierung für die Weltcuprennen angeht, so verfügt die Liftgesellschaft weltweit über eine der effizientesten und modernsten Beschneigungsanlagen, was für die Durchführung der Veranstaltung von großer Bedeutung ist. Mit etwas mehr als 100 Schneekanonen ist die Gesellschaft in der Lage, in nur wenigen Tagen die Saslong rennfertig zu präparieren.

Rettungseinsatz: Wie funktioniert er?

Der Rettungseinsatz während einer Weltcupabfahrt ist genauestens geregelt. Dies, um die größtmögliche Sicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten. Er wird vom Rennleiter und dem Leiter der Rettung koordiniert.

Stürzt ein Rennläufer, so meldet das auf dem jeweiligen Streckenabschnitt positionierte Jury-Mitglied dem Rennleiter per Funk den Sturz. Der Rennleiter **Günther Hujara** (im Bild), der als Einziger befugt ist, das Rennen zeitweilig abzubrechen, funkt den Startrichter an und verfügt den Abbruch des Starts (Start stop). Der Startrichter bestätigt den Start stop. Hat in der Zwischenzeit ein weiterer Läufer das Rennen aufgenommen, wird dieser mit einer gelben Flagge abgewinkt. Nachdem der Rennleiter sichergestellt hat, dass sich niemand mehr auf der Strecke befindet, aktiviert er die Rettung.

Der Leiter des Rettungsdienstes koordiniert den Einsatz. Der Verletzte wird nach einer Erstversorgung vor Ort entweder mit dem Schlitten zur nächsten Ambulanz transportiert oder direkt mit dem Hubschrauber weggefliegen. Erst nachdem der Rettungsleiter bestätigt hat, dass der Einsatz abgeschlossen ist und alle Ret-

tungsteams wieder auf ihrem Posten sind, gibt die Jury die Rennstrecke frei. Der abgewinkene Athlet wird mittels Motorschlitten bzw. Helikopter zum Start geführt.

Dieser scheinbar komplizierte, aber durchaus logische Vorgang macht erst deutlich, wieso bei einem Sturz oft Sekunden vergehen, bevor die Rettung eingreift. Es muss eben sichergestellt werden, dass sich kein Rennläufer mehr auf der Strecke befindet, der den Verletzten, sich selbst und die Rettungsleute gefährden kann.

Gelbe Flaggen

Die gelben Flaggen signalisieren dem Rennläufer Gefahr. Wenn sie geschwenkt werden, muss er seine Fahrt sofort unterbrechen. Im Besitz der gelben Flaggen sind die Jury-Mitglieder. Mitglieder der Jury sind der Rennleiter, sein Assistent, der Start-, Ziel- und Schiedsrichter, der Schiedsrichterassistent, ein Mitglied der Organisation und der technische Delegierte des internationalen Skiverbandes (FIS). Die Jury-Mitglieder sind an verschiedenen Stellen der Strecke positioniert. Auf der Saslong sind vier Abwinkzonen vorgesehen: 1. Einfahrt Sochers-Mauer; 2. Einfahrt Kamelbuckel; 3. Einfahrt Ciaslat und 4. Ausfahrt Ciaslat.



Auf der Saslong sind sie sicher

Der Rettungsdienst auf der Grödner Weltcupstrecke – 75 Retter im Einsatz

Die Abfahrer wissen, dass sie bei eventuellen Notfällen in besten Händen sind: Der Rettungsdienst auf der Herrenabfahrt in Gröden ist hochprofessionell organisiert und funktioniert vorbildlich.

Dies auch dank des langjährigen Einsatzleiters: Othmar Prinoth, Präsident der Südtiroler Berg- und Skiführervereinigung und ehemaliger Leiter der technische Kommission der Bergführer (IVBV), hat die Koordinierung der Rettungseinsätze 1999 übernommen und neu organisiert.

Dem Rettungsdienst zugrunde liegt ein detaillierter Einsatzplan. „Wir haben fünf Notsituationen vorgesehen“, sagt Prinoth. „Notfall 1“ sieht den Sturz des Athleten vor. „Notfall 2“ betrachtet den Sturz des Athleten mit zusätzlicher Involvierung anderer Personen (Streckenposten, Zuschauer, etc.). Zumal sich durch den Minutenstart zwei Athleten gleichzeitig auf der Strecke befinden, beschäftigt sich „Notfall 3“ mit dem Sturz zweier Athleten. „Notfall 4“ sieht die Verletzung beteiligter Personen vor (zum Beispiel: Fotograf rutscht in die Piste hinein), während „Notfall 5“ allgemeine medizinische Notfälle einkalkuliert hat. Während der Weltcuprennen stehen 75 Retter im Dauereinsatz. Darunter sind Bergretter, acht Ärzte, Träger, Piloten und Pfleger. Sie rekrutieren sich aus der Landesnotrufzentrale 118 (Weißes und Rotes Kreuz), Luftrettung „Aiut Alpin Dolomites“, Carabinieri Hochgebirgsschule Langental und Bergrettungsdienst Gröden.



Die Sicherheit hat oberstes Gebot bei den Weltcuprennen in Gröden. 75 Retter sind ständig im Einsatz, um immer dann einzugreifen, wenn Not am Mann ist.

Die Mitglieder des Rettungsdienstes sind in mehrere Mannschaften unterteilt. 14 davon leisten längs der Strecke ihren Dienst. Sie bestehen aus zwei oder drei Carabinierbeamte und einem Bergrettungsmann. Jene Mannschaften, die ihren Dienst an den Schlüsselstellen

wie Looping, Sochers-Mauer, Kamelbuckel, Ciaslat und Ziel leisten, verfügen zusätzlich über einen Arzt.

Die Rettungsmannschaften werden von drei Ambulanzen und drei Helikoptern des „Aiut Alpin“, Carabinieri und der Finanzwache unterstützt.

Der Koordinator des Ret-

tungsdienstes leitet den Einsatz von einer Kabine im Zielhaus aus.

Dort stehen ihm vier Monitore zur Verfügung, auf denen er das Renngeschehen genauestens verfolgen kann. Nur so hat er die komplette Übersicht und kann rasch Entscheidungen treffen.

Die Südtiroler Teilnehmer in Gröden

Werner Heel

Der 25-jährige Passeirer erwischte einen Saisonauftakt nach Maß und wurde in der Abfahrt von Lake Louise Sechster. Außer im Super-G von Beaver Creek (31.) holte er in jedem Rennen, in dem er bisher an den Start ging, Weltcuppunkte. Heel gehört zur Südtiroler Gruppe der aufstrebenden Läufer, die in den nächsten Jahren im Weltcup eine ganz wichtige Rolle spielen können. Im Vorjahr war der Waltener in Gröden wegen eines Handbruchs nicht am Start. Umso mehr will er es heuer wissen.



Patrick Staudacher

Von einem amtierenden Super-G-Weltmeister erwartet man sich immer Wunderdinge, möchte man meinen. Es ist aber bekannt, dass Patrick Staudacher ein Langsamstarter in die Saison ist. Diesem Ruf wurde der Jungvater einmal mehr gerecht. In Lake Louise tauchte er auch aufgrund widriger äußerer Bedingungen nicht ganz vorne auf, dafür war er in Beaver Creek wieder bei den Schnellsten: Im Super-G bewies er als Siebter – und zweitbesten Nicht-Österreicher – dass er für Gröden mehr als nur bereit ist.



Christof Innerhofer

Für Christof Innerhofer aus Gais gilt dasselbe wie für Werner Heel: Auch er hat einen starken Saisonstart mit konstanten Platzierungen in den Weltcupprängen hingelegt. Nur beim ersten Rennen in Lake Louise (Abfahrt) verfehlte er eine Platzierung unter den ersten 30 klar, danach lief es aber ungleich besser. Zuletzt überzeugte der 22-jährige Allrounder (er feiert am Montag,



17. Dezember Geburtstag!) mit einem 19. Platz im schwierigen Super-G von Beaver Creek. Innerhofer gilt als Mann der Zukunft, der auch im Slalom große Fähigkeiten hat: So entschied er Anfang November in der Skihalle von Landgraaf (Niederlande) einen Europacupslalom für sich. In Gröden wird „Inner“ heuer zum zweiten Mal am Start sein. Im Vorjahr erreichte er bei seinem erst zweiten Weltcup Einsatz den 42. Platz. Diesmal sind die Ziele viel höher gesteckt.

Peter Fill

Sicher, im Vergleich zum Vorjahr war sein diesjähriger Saisonstart wesentlich holpriger und nicht von derart vielen Spitzenplätzen gepflastert. Und dennoch nimmt Peter Fill auch etwas Positives aus den Herbstrennen mit: Im Riesentorlauf hat er riesige Fortschritte gemacht und diese mit den Rängen 13 (Sölden) und 15 (Beaver Creek) auch eindrucksvoll bestätigt. Wo es nicht nach Wunsch läuft, ist in



den schnellen Disziplinen. Dort hapert es noch an der Feinabstimmung mit dem Material. Zwar redet der 25-jährige Kastelruther nie schlecht über seine Skier, es ist aber eine Tatsache, dass er nach den Rücktritten von Lasse Kjus und Kjetil-Andre Aamodt im Dynastar-Rennstall ziemlich auf sich alleine gestellt ist. Die Skitesterie, die vor allem in den schnellen Disziplinen unabdingbar ist, hat Fill wahrscheinlich mehr belastet, als er selber zugestehen will.

Kurt Sulzenbacher

Der Routinier unter den Südtiroler Abfahrtspezialisten ist eigentlich ein „Gröden-Liebhaber“. Schließlich ist der Inichner von den einheimischen Rennläufern der Einzige, der auf der Saslong schon mehrmals vorne mitmischte. Im Dezember 2001 stieg er als Dritter sogar auf das Podest, geschlagen nur von Kristian Ghedina und. Außerdem wurde er



2004 Zehnter und im Vorjahr Zwölfter. Dass mit Sulzenbacher auch in dieser Woche wieder zu rechnen sein wird, hat er mit dem vierten Abfahrtsplatz beim Saisonauftakt im kanadischen Lake Louise aufgezeigt. Einen 31-jährigen Abfahrer, der aus der sprichwörtlichen Ruhe seine große Kraft schöpft, kann so leicht nichts umhauen. Dazu hat Sulzenbacher schon zu viele Tiefen mitgemacht. Und ist jedes Mal wieder gekommen. Stärker als zuvor.

Roland Fischnaller



Er ist gemeinsam mit Stefan Thanei der „Comeback“ der Südtiroler Abfahrer. Nach guten Ergebnissen zu Beginn des letzten Winters (12. und 19. in Bormio) riss sich der 32-jährige Routinier in Wengen das Kreuzband. Jetzt ist der Villnösser wieder zurück, musste bei den ersten Überseerennen in Lake Louise und Beaver Creek aber Lehrgeld bezahlen. Für „Fisch“ haben die Rennen in Gröden Finalcharakter: Bleiben Ergebnisse in den Punkterängen aus, dürfte es schwierig werden mit weiteren Weltcupinsätzen.

Michael Gufler



Der 28-Jährige aus Pfelz wird in Gröden wohl nur im Super-G an den Start gehen, die Trainingsläufe in der Abfahrt aber auch bestreiten. Der starke Techniker, der im Laufe seiner langen Karriere mehr im Europacup von sich reden machte, ist im Weltcup noch immer nicht durchgestartet. Er fährt in Gröden nicht ohne Druck, denn hinter ihm wartet schon der Nachwuchs auf eine Bewährungschance. Aber noch glauben die Trainer in der Nationalmannschaft an Gufler. Schauen, ob er das Vertrauen rechtfertigt.

Alex Happacher



Der Sextner ist auch kein ganz Junger mehr. Aber schwere Verletzungen verhinderten, dass der 28-Jährige schon früher zum Dauerfahrer im Weltcup wurde. In der vergangenen Saison nutzte „Happi“ seine wenigen Weltcupchancen konsequent und klassierte sich bei drei Teilnahmen zwei Mal in den Punkterängen (27. in Hinterstoder, 30. in Gröden, jeweils im Super-G). An diesem Wochenende ist ihm ein solches Resultat erneut zuzutrauen, wobei er auch in der Abfahrt Chancen auf einen Einsatz hat.

Florian Eisath



Der 23-Jährige hat einen holprigen Saisonstart hinter sich, wird sich davon aber nicht zu sehr verunsichern lassen. Dazu ist Florian Eisath zu ehrgeizig, zu strebsam und zu trainingsbesessen. Der Riesentorlaufspezialist aus Obereggen sorgte vor zwei Jahren im Europacup mit Spitzenplatzierungen en masse für Aufsehen, hat den Sprung in das Weltcupambiente aber noch nicht vollständig verkraftet. In Gröden startet Eisath im Super-G, wird tags zuvor aber auch beim Europacup in St. Vigil an den Start gehen.

Stefan Thanei



Willkommen zurück! Der Burgeiser hat nach einem Seuchenjahr (er fiel die gesamte Saison wegen einer Bandscheibenoperation aus) in den ersten Überseerennen wieder Abfahrtsluft geschnuppert. Zwar lief es resultatmäßig noch nicht ganz nach Wunsch, Thanei soll aber behutsam wieder an die normale Rennbelastung herangeführt werden. Dazu braucht es Zeit,

vor allem in den schnellen Disziplinen. Und diese Zeit wird ihm von den Trainern auch gewährt. Nach einem Materialwechsel (von Atomic zu Dynastar) ist auch er noch auf der Suche nach dem schnellsten Paar Ski. In Gröden war der 26-Jährige bisher zwei Mal am Start. Im Dezember 2005 holte er als 29. in der Abfahrt zwei Weltcuppunkte, ein Jahr zuvor landete er in der Abfahrt auf Rang 37. Dass er es besser machen kann, will er in dieser Woche zeigen.



tra gioco
ed emozione

Il Gioco del Lotto
è partner della Coppa del Mondo
in Val Gardena



